

## Aufgaben und Entwicklung der Prähistorie.

Die prähistorische Abteilung soll eine Übersicht geben über die gesamte Vorgeschichte besonders Deutschlands und, soweit es nötig ist, auch des übrigen Europa. Die Aufstellung ist im allgemeinen chronologisch, d. h. sie folgt dem zeitlichen Aufeinander der einzelnen Kulturen. Da, wo sie typologisch ist, d. h. die Entwicklungsreihen einzelner Gebrauchsgegenstände über verschiedene Zeiten hin gibt, ist besonders darauf hingewiesen. Die Reste des Menschen und der Tierwelt zur älteren Steinzeit sind im Vorräum zu einer besonderen Abteilung vereinigt. Die überwiegende Menge des Ausgestellten besteht aus Originalen. Wenn echte Stücke nicht zu beschaffen waren, sind sie durch genaue Nachbildungen ersetzt, die dann als solche bezeichnet sind. Wenn die Abteilung noch viele Lücken aufweist, so ist zu bedenken, daß sie die jüngste des Museums ist; an ihrer Vollendung wird noch ständig gearbeitet. Dazu bedarf die Direktion besonders jetzt, wo Ankäufe wegen der schlechten Geldverhältnisse nur in sehr beschränktem Maße möglich sind, der Mithilfe aller Kreise. Wer vorgeschichtliche Altertümer findet oder besitzt, möge sie deshalb der Museumsammlung zuführen. Er dient damit der Allgemeinheit, der Wissenschaft und auch der Erhaltung der ihm vielleicht liebgewordenen Stücke. Ist es doch eine alte, durch nur zu zahlreiche Beispiele zu belegende Tatsache, daß die vorgeschichtlichen Altertümer in Privatbesitz, sogar große Sammlungen, selten die zweite und dritte Generation überdauern, sondern verstreut und zerشلagen werden und meist spurlos verschwinden.

Gegenstand der Prähistorie oder Vorgeschichtskunde ist die Erforschung der Entwicklung des Menschen und seiner Kultur. Der zeitliche Umfang ihres Arbeitsfeldes reicht von den frühesten Spuren unseres Geschlechts bis an die Schwelle der auf schriftlicher Überlieferung aufbauenden Geschichte. Die Vorgeschichte als Wissenschaft ist jung. Vorgeschichtliche Funde, z. B. Steinbeile, waren im Altertum und Mittelalter fast nur Gegenstand des Aberglaubens, da man sie für Donnerkeile, d. h. Erzeugnisse des Blitzschlags hielt. Ihr Besitz sollte Sieg und Macht sichern und schützen vor Krankheit und Gefahr. Noch 1670 schenkte der Sultan von Konstantinopel